



Kreishaus, Werner-Hilpert-Str.1, 63128 Dietzenbach

Jahresbericht Schuljahr 2006/2007

August 2007, Edeltraud Ehlert, Schulleitung der DFE

A) Strukturdaten

1. Allgemeines

Die Dezentrale Förderschule für Erziehungshilfe (DFE) hat nunmehr im dritten Jahr ihre Arbeit weiterentwickelt und ausgebaut. Der Sitz der Schule befindet sich weiterhin im Kreishaus in Dietzenbach.

Wie im Schulentwicklungsplan des Kreises Offenbach vorgesehen, arbeitet die Schule dezentral mit Erziehungshilfe-SchülerInnen an prinzipiell allen Schulen im Kreisgebiet.

Die Förderschule expandierte im dritten Jahr ihres Bestehens sehr stark und wuchs um fast das Doppelte. Die DFE übernahm außerdem die Zuständigkeit für sechs Kleinklassen zur präventiven Förderung in Regelschulen, mit dem Ziel ihre Vernetzung zu fördern, eine gemeinsames Konzept zu erarbeiten und die laufende Arbeit an den Regelschulen förderpädagogisch anzuleiten.

Im September 2006 wurde die erste offizielle Statistik (LUSD) erstellt.

Im Frühjahr 2007 wurde die Stelle der Schulleitung ausgeschrieben und eine personelle Auswahl seitens des Staatlichen Schulamts getroffen.

2. Personelle Ressourcen

Frau Edeltraud Ehlert leitet weiter als kommissarische Schulleitung die DFE.

Die Förderschule vergrößerte ihr personelles und inhaltliches Angebot im Berichtszeitraum deutlich um etwa 50 % und stellte neue förderpädagogische Mitarbeiter/innen ein.

Im dritten Jahr ihres Bestehens im Schj. 06/07 vergrößerte sich das Kollegium auf insgesamt 27 MitarbeiterInnen (auf zusammen 21 Stellen), im Schuljahr zuvor waren es 15 Mitarbeiter/innen auf ca. 11 Stellen.

Der Anteil der Jugendhilfefachkräfte im Dienst des Kreises Offenbach umfasste hiervon 4 Mitarbeiter/innen auf 3 Stellen. Vakante Stellen in diesem Bereich konnten im Laufe des Schuljahres erfolgreich und sehr qualifiziert besetzt werden.

Das Staatliche Schulamt stellte zunehmend den größten Anteil mit 23 Mitarbeiter/innen auf 11 Stellen am gesamten Kollegium.

Von den insgesamt 27 Mitarbeiter/innen waren 9 Förderschullehrer/innen, 14 Dipl.-Sozialpädagog/innen, 2 Diplom-Kunsttherapeut/innen, ein Grundschullehrer, eine Erzieherin.

Die Arbeit wurde in drei Teams (Team Ost / Mitte / West) organisiert, die Kleinklassenlehrkräfte trafen sich ebenfalls regelmäßig reihum in den jeweiligen Regelschulen.

Zum Kollegium gehörten in den Teams 9 männliche und 12 weibliche MitarbeiterInnen, die sechs Kleinklassenlehrkräfte waren sämtlich Fachfrauen.

Die Kreisverwaltung stellte weiterhin eine Schulsekretärin auf halber Stelle der DFE zur Seite.

3. Räumliche und sächliche Ressourcen

Im Kreishaus standen weiterhin zwei voll ausgestattete Büroräume für die Verwaltungskraft und die Schulleitung zur Verfügung, wobei es im Sommer 2006 einen Umzug innerhalb des Hauses gab. Ein zusätzliches Arbeitszimmer konnte von den 17 Lehrkräften der regionalen Teams genutzt werden, allerdings wurde dies aus organisatorischen Gründen über mehrere Monate rückgängig gemacht bzw. in einen anderen entfernteren Gebäudeteil ausgelagert.

Erst am Ende des Schuljahres konnten ein Arbeitszimmer für Lehrkräfte und ein fester Besprechungsraum in direkter räumlicher Nähe zum Schulleitungsbüro gesichert werden.

Weitere zwei Büros nutzen die MitarbeiterInnen der Jugendhilfe des Kreises Offenbach, wobei alle Kolleg/innen nach Möglichkeit diese Arbeitsplätze mit nutzen konnten.

Die DFE konnte weiterhin auf Konferenz- und Besprechungsräume, die bei Bedarf gebucht werden, sowie auf den kreishausinternen Service (IT, Hausmeister, Reinigungskräfte) zurückgreifen. Allerdings zeigte sich, dass es bei der Buchung zu Doppelbelegungen kam oder Räume für Konferenzen ausgebucht waren und Konferenzen daher ausfallen mussten.

Der Fachdienst Schulservice stellte ein Budget für Sachmittel für die laufende Arbeit zur Verfügung.



Die eigentliche Förderarbeit mit den Schüler/innen, Eltern oder die kollegiale Beratung mit Lehrkräften fand in den Räumlichkeiten der kooperierenden Regelschulen statt. Für Einzelarbeit oder Gespräche sind diese nicht immer optimal ausgestattet. Zum Teil konnte auf Räume in Förderschulen zurückgegriffen werden (für AGs), z.T. mussten jedoch auch Räumlichkeiten angemietet werden (z.B. im Haus des Ehrenamtes in Dietzenbach).

4. Schülerzahlen

Im laufenden Schuljahr ist es gelungen, einen ersten annähernd vollständigen Überblick über die Anzahl und den individuellen Förderbedarf der Schüler/innen mit festgestelltem Förderbedarf Erziehungshilfe zu erhalten. Im Kreis Offenbach gab es (Stichtag 30.09.06) insgesamt 84 Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf Erziehungshilfe (Rückgang zum Vorjahr – 18 Fälle). Der Rückgang ist vor allem auf die Bereinigung der Zahlen und die Überprüfung des jeweiligen individuellen Förderbedarfs zurückzuführen. Von diesen 84 Schüler/innen förderte die DFE (zum Stichtag) insgesamt 56 Schüler/innen im Rahmen der Kooperativen Förderung, die in der LUSD als eigene Schüler/innen geführt werden. 12 Schüler/innen förderte die DFE im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts. Weitere 16 Schüler/innen wurden in Regelschulen überwiegend durch pädagogische Fachkräfte begleitet, jedoch nicht in Verantwortung und unter Anleitung durch die DFE. Insgesamt konnten im laufenden Schuljahr 10 Fördermaßnahmen der Kooperativen Förderung beendet und fließend neue begonnen werden. Somit konnten 78 SchülerInnen durch die DFE sonderpädagogisch gefördert werden, zusätzlich zu den 16 von anderen Fachkräften begleiteten EH-Schüler/innen. Am Ende des Schuljahres konnte bei 7 Schülerinnen der sonderpädagogische Förderbedarf aufgehoben werden. Es fanden im Berichtszeitraum 85 Beratungen statt, deren Intensität zwischen einem Kontakt und einem mehrmonatigen intensiven Aufwand schwankten. Einige Beratungsfälle mündeten in ein Überprüfungsverfahren auf Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs, andere konnten niedrigschwellig gelöst werden. Von den zum Stichtag von der DFE begleiteten 68 Schüler/innen waren ca. 91 % Jungen, nur 9 % Mädchen. Etwa die Hälfte aller EH-SchülerInnen besuchen die Grundschule und die Sekundarstufe (zum Vergleich: im Vorjahr 75 % Grundschüler/innen, 25 % Sekundarstufen-Schüler/innen). Im Rahmen der sonderpädagogischen Überprüfungen wurden von der DFE 62 sonderpädagogische Gutachten übernommen, d.h. sämtliche im Kreis Offenbach anfallenden Überprüfungsaufträge im Bereich Erziehungshilfe. Davon wurden 37 Gutachten mit der Empfehlung SPF EH abgeschlossen. In zwei Fällen (ältere Schüler) wurde ein Ruhen der Schulpflicht beantragt, da diesen Jugendlichen allein mit schulischer Unterstützung keine Entwicklung ermöglicht werden konnte und sie eine massive Gefährdung der Schulgemeinschaft darstellten.

5. Schulbezogene Projekte

Mit drei Schulen wurden schulbezogene Projekte durchgeführt und evaluiert: mit der Gartenstadtschule in Rodgau (Insel-Projekt in Kooperation mit der Caritas-Beratungsstelle Seligenstadt), der Brüder-Grimm-Schule in Neu-Isenburg und der Georg-Büchner-Schule in Rodgau. An den drei Projektstandorten wurden ca. 50 Schüler/innen wöchentlich erreicht und für insgesamt 28 KollegInnen in vier Gruppen Kollegiale Beratungsreihen angeboten (je 7-8 Treffen pro Gruppe im Rahmen von akkreditierten Fortbildungen). Hier konnten schulinterne Prozesse erlebt, beobachtet und teilweise mitgestaltet, pädagogische Angebote und Projekte erprobt und ausgewertet werden. Eine geplante Kooperation mit der AGBS (Aktion Bewegungsorientierte Sozialarbeit) in Neu-Isenburg kam leider nicht zustande.

6. Kooperationsschulen

Die DFE arbeitete im Berichtszeitraum mit 38 Kooperationsschulen, meist im Rahmen unterzeichneter Kooperationsverträge. Somit ist die DFE in fast der Hälfte aller Regelschulen im Kreis OF präsent gewesen. Die Kooperationsschulen verteilten sich recht gleichmäßig auf das Kreisgebiet, nur in Dietzenbach waren es alle ansässigen Schulen (hohe soziale Belastung). Einige Schulen konnten es nur schwer akzeptieren, unsere Schüler nur als Gastschüler zu führen und keine eigene Zuweisung für sie zu erhalten. Die meisten Schulen empfanden jedoch auf Nachfrage hin die Unterstützung durch die DFE als hilfreich und bewerteten die Entwicklung der gemeinsamen Schüler/innen als positiv.



B) Prozessdaten

1. Konzeptionelle Arbeit

Die Entwicklung des Schulprogramms stand im Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit in der DFE. In drei Treffen des gesamten Kollegiums und in drei AGs zu Arbeitsvorhaben wurde intensiv am Schulprogramm gearbeitet. Am Ende des Schuljahres stand ein erstes Konzept zum Schulprogramm in Rohform, das nach Endredaktion im Herbst 2007 schriftlich vorliegen wird.

Das pädagogische Konzept der „Flexiblen kooperativen Förderung“ wurde weiter entwickelt und hat sich mittlerweile sehr bewährt. Der vorliegende Flyer bewährte sich als gute Informationsmöglichkeit für Fachkräfte und Interessierte.

2. Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe-MitarbeiterInnen und Lehrkräften

In allen drei Teams arbeiteten Lehrkräfte des Staatlichen Schulamts mit unterschiedlichen Berufsausbildungen (FörderschulpädagogInnen, SozialpädagogInnen, GrundschullehrerInnen, KunsttherapeutInnen) zusammen mit den Jugendhilfe-KollegInnen des Kreises Offenbach (Dipl.-SozialpädagogInnen mit verschiedenen Zusatzausbildungen) konstruktiv zusammen. Teilweise arbeiteten KollegInnen zu zweit, in einigen Fällen zu dritt – z.B. in der Arbeit mit dem Schüler, Beratungsarbeit der Eltern - zusammen („Segmentierung“), wobei die Koordination und Zusammenführung der Arbeit in den Fallbesprechungen und Supervisionen der regionalen Teams geleistet wurde.

Die Konflikte der Anfangszeit zwischen Jugendhilfe-Fachkräften und Lehrkräften konnten gelöst werden, es entstand ein partnerschaftlicher und sehr konstruktiver interdisziplinärer Arbeitszusammenhang.

3. Zusammenarbeit mit Regelschulen

In einer AG zum Schulprogramm befassten sich Lehrkräfte mit den theoretischen und pragmatischen Aspekten einer gelingenden Zusammenarbeit mit Regelschulen. Die Ergebnisse fließen in das Schulprogramm ein.

4. Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Kreises Offenbach (ASD) und Freien Trägern der Jugendhilfe

Mit dem ASD wurde sehr eng und gut zusammen gearbeitet. Im Vergleich zum Vorjahr (fast in allen Fällen) war im Berichtszeitraum allerdings nur in etwa 2/3 aller Fälle auch der ASD beteiligt.

Von diesen Fällen war am häufigsten nur die jeweilige ASD-Fachkraft durch Beratung und ständigen Kontakt beteiligt (38 % aller ASD-Kooperationen). In etwa 60 % der Kooperationsfälle waren außerdem weitere Personen oder Institutionen, selbstständige Dienstleister oder freie Träger der Jugendhilfe beteiligt. Diese teilten sich wie folgt auf:

- 15 % freie Honorarkräfte, selbstständige Dienstleister
- 11 % Pflegeeltern und Erziehungsstellen
- 9 % stationäre Unterbringungen
- 6 % Tagesgruppe des Theresien-Kinder- und Jugendhilfezentrums
- 6 % Kindertagesheim Rodgau
- 6 % IB /SPFH
- 6 % Ambulante Jugendhilfe Rodgau
- 3 % Kinder in Familien Dreieich

5. Die Arbeit der Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle (KOST) zwischen Kreis Offenbach und Staatlichem Schulamt OF passte ihre Arbeit der weiter expandierenden Aufgabenstellung der DFE an. Im Zentrum standen der Informationsaustausch und grundsätzliche konzeptionelle Überlegungen, die auch aktuelle Ereignisse (Zielgerichtet Gewalt an Schulen / Amokläufe) aufgriffen. Auch Kooperationen im Vorfeld (Übergang zwischen Kita und Schule) sowie die wachsende Erziehungsunsicherheit von Familien waren Thema..

Die KoST tagte im laufenden Schuljahr 5mal.

6. Interne Beratungs- und Gesprächsstruktur



Im Schuljahr gab es folgende interne Reflexions- und Diskussionsstruktur:
Pro Team eine Fallbesprechung pro Woche, eine Gesamtkonferenz 14tägig mit den Schwerpunkten gegenseitige Information und interne Fortbildung, ebenfalls 14tägig Besprechungen des Jugendhilfe-Teams abwechselnd alleine mit der Schulleitung und mit der Fachkraft für Projektsteuerung und der Schulleitung.
Daneben hatte jedes Team Gruppensupervisionen (acht pro Jahr) ohne die Schulleitung mit einem/r externen Supervisor/in.

7. Kooperationstreffen

7.1 AG: BFZ-EH

Mit FachkollegInnen aus den sechs Beratungs- und Förderzentren des Kreises Offenbach gründete die DFE eine AG zum Thema Erziehungshilfe, die 6mal tagte. Im Mittelpunkt stand weiterhin die Erarbeitung von Handreichungen zur Erziehungshilfe als Ergänzung zum „Stufenkonzept EH“. Diese Vernetzung mit den BFZ ist außerordentlich sinnvoll, um die Arbeit der DFE transparent zu machen und sich gegenseitig fortzubilden.

7.2 AG: Kooperation mit der Abteilung Erziehungshilfe der Ludwig-Dern-Schule Offenbach

Die Abstimmung mit den direkten FachkollegInnen fand viermal im Jahr statt. Gegenstand war die gemeinsame Entwicklung und Abstimmung des Konzepts der dezentralen Förderung im EH-Bereich. Hierdurch wird eine gemeinsame Konzeptentwicklung befördert. In diesem Schuljahr wurden die jeweiligen schulischen Entwicklungen, gemeinsame Themen (z.B. welche Fördermethoden bewähren sich, wo sind die Grenzen schulischer EH-Förderung?). In Berichtsjahr wurden zudem kritische Fallverläufe über das Jahr hinweg aktuell vorgestellt und ausgewertet.

Die beiden AGs werden im neuen Schuljahr fortgesetzt.

8. Fortbildung

Neben externen Fortbildung einzelner KollegInnen (z.B. ETEP) organisierten die KollegInnen als ReferentInnen untereinander Fortbildungen im Rahmen der Gesamtkonferenz und der Schulprogrammarbeit. Hier wurden allgemein interessante Themen, z.B. der persönlichen Gesundheit (Psychohygiene, Salutogenese, Resilienz) behandelt.

Mit einem freien Träger (Heilpädagogische Initiativen e.V.) wurde eine Fortbildungsveranstaltung über drei Jahre zum Thema Störungsbilder und Ressourcen seelisch kranker Kinder mit insgesamt 12 Veranstaltungen begonnen. Es fanden folgende Veranstaltungen statt:

09.09.2006: Überblick über seelische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter, AD(H)S

02.12.2006: Störungen des Sozialverhaltens

03.03.2007: Schulverweigerung

05.05.2007: Posttraumatische Belastungsstörungen

Die Reihe hat sich bewährt und wird fortgesetzt. In den Evaluationsbögen des SSA äußerten die Teilnehmer/innen eine hohe bis sehr hohe Zufriedenheit mit den Veranstaltungen.

C) Ergebnisdaten

Die laufenden und abgeschlossenen Einzel-Fördermaßnahmen im Rahmen der Flexiblen Kooperativen Förderung und der schulbezogenen Projekte wurden unter folgenden Fragestellungen evaluiert:

1. Welche Fortschritte im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung bezogen auf die betreuten SchülerInnen oder die beratenen Eltern konnten im Schuljahr 2005/06 beobachtet werden (Selbsteinschätzung der pädagogischen MitarbeiterInnen der DFE):

Keine: 2 % (Vorjahr 8 %)

Wenig: 6% (Vorjahr 16 %)

Ausreichend: 10 % (Vorjahr 10 %)

Zufriedenstellend: 28 % (Vorjahr 18 %)

Gute: 32 % (Vorjahr 34 %)

Sehr gute: 22 % (Vorjahr 14%)

Insgesamt reduzierte sich somit der Anteil der als nicht oder wenig erfolglos empfundenen Fördermaßnahmen (nur 8 %, im Vorjahr 24 %), die zufriedenstellenden Fördermaßnahmen erhöhten sich deutlich (insgesamt jetzt ca.



38 % gegenüber 28 % im Vorjahr) und die guten und sehr guten Erfolge blieben erfreulich hoch mit 54 % (im Vorjahr 48 %).

In den Fällen, in denen keine Entwicklung möglich war, wurde die Arbeit der DFE beendet, die SchülerInnen wurden z.T. stationär im Rahmen der Jugendhilfe untergebracht.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass in etwa 82 % der Fälle eine zumindest ausreichend gute Arbeit gelistet wurde, nur in 8 % der Fälle lag ein Scheitern der dezentralen schulischen Erziehungshilfe vor.

2. Wie beurteilen die MitarbeiterInnen der DFE die eigene Arbeitssituation?

Höchst unzufrieden: 0

Unzufrieden: 0

Meist schlecht: 4 %

Geht so: 8 %

Oft zufrieden: 63 %

Sehr zufrieden: 25 %

Es besteht somit eine hohe bis sehr hohe Arbeitszufriedenheit mit der Arbeitsweise der DFE.

In der Schulprogramm-Konferenz am Ende des Schuljahres am 5.7.07 wurde die organisatorische und inhaltliche Struktur der DFE gewürdigt. Als verbesserungswürdig wurde die räumliche Situation im Kreishaus und an den Schulen eingeschätzt.

3. Kritische Einschätzung der Evaluation

Im nächsten Schuljahr ist neben der absolut wichtigen Selbstevaluation auch die Einführung einer Fremd-Evaluation geplant.

D) Ausblick für das Schuljahr 2007/08

1. Erweiterung der Teams

Im neuen Schuljahr 2007 / 2008 ist keine weitere deutliche Erweiterung der schulischen Organisation geplant. Die bestehenden Teams werden lediglich behutsam vergrößert, um die zu erwartenden Fälle sachgerecht bewältigen zu können. Die Zahl der Mitglieder regionalem Team soll von 7 auf 8 steigen. Die Kleinklassen werden von sechs auf acht erweitert, neu hinzukommen die Johannes-Gutenberg-Schule, Hainburg sowie die Aueschule, Dietzenbach.

Der Umfang der Förderung im Rahmen der Kooperativen Förderung und des Gemeinsamen Unterrichts wird sich an etwa 90 Schüler/innen richten, durch die konzeptionell eingeplante Fluktuaktion somit an etwa 110 Schüler/innen im gesamten Jahr.

Somit kann der aktuelle Bedarf an schulischer Erziehungshilfe im Kreis Offenbach annähernd abgedeckt werden.

2. Zusammenarbeit mit den schulischen Beratungs- und Förderzentren

Die Zusammenarbeit im Rahmen des Stufenmodells mit den regionalen Beratungs- und Förderzentren im Kreis Offenbach muss weiter ausgebaut und intensiviert werden, damit alle präventiven Möglichkeiten im Vorfeld ausgeschöpft werden können, um die Anzahl der Erziehungshilfe bedürftigen Schülerinnen und Schüler nicht weiter ansteigen zu lassen. Diese Arbeit, die in den vergangenen Schuljahren begonnen wurde, hat sich bewährt und daher verstärkt fortgesetzt.

3. Kleinklassen-Konzept

Das im vergangenen Jahr entwickelte Konzept soll im nächsten Jahr erprobt und differenziert werden. Zwei weitere Grundschulen werden in dieses Konzept miteinbezogen.

4. Zusammenarbeit mit der neuen Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kreis Offenbach

Die DFE übernimmt nach Beschluss des Kreisausschusses die Trägerschaft der neu einzurichtenden Tagesklinikschule mit zunächst zwei Klassen voraussichtlich ab Frühjahr / Sommer 2008. Es ist vorgesehen, in zwei Klassen insgesamt 12 seelisch kranke Schülerinnen und Schüler zu unterrichten.

